

Fachforum Ministerien 2008: "Diagnostische Kompetenz in der Hochbegabtenförderung"

Länderaustausch Saarland: „Förderung begabter Vorschulkinder – Qualifizierungsprogramm für Erzieherinnen“

Herbert Jacob, Beratungsstelle Hochbegabung Dillingen

Förderung begabter Vorschulkinder – Qualifizierungsprogramm für Erzieherinnen

Herbert Jacob, Beratungsstelle Hochbegabung, Wallerfanger Str. 25, 66763 Dillingen/Saar
www.iq-xxl.de

Der folgende Beitrag beschreibt die Anfangsphase einer Folge von Maßnahmen zur Förderung (hoch-)begabter Kinder im Vorschulalter. In den Jahren 2006/2007 wurde hierzu mit inhaltlicher und finanzieller Unterstützung der Karg-Stiftung ein Modellprojekt zur Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern und der Erprobung konkreter Fördermaßnahmen durchgeführt.

1. Hochbegabtenförderung im Saarland

1.1 Organisation

Im Saarland werden alle Maßnahmen zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher ausschließlich von der *Beratungsstelle Hochbegabung* konzipiert und organisiert. Diese Einrichtung arbeitet seit Sommer 2000 im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Familie, Frauen und Kultur und ist organisatorisch dem Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasium in Dillingen/Saar zugeordnet. Der Leiter dieses Oberstufengymnasiums ist gleichzeitig Leiter der *Beratungsstelle Hochbegabung*.

Die Aktivitäten umfassen folgende Aufgabenfelder:

- die Beratung von Eltern und Pädagogen
- die Qualifizierung von Pädagogen
- die konkrete Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen

Der durch die Bündelung dieser Angebote entstehende Synergieeffekt ist einer der wichtigsten Gründe für die rasante positive Entwicklung der Hochbegabtenförderung im Saarland. Die enge Zusammenarbeit mit den Schulpsychologen des Landes bietet die Gewähr, dass der sensible Bereich der Diagnostik in seriöser Form abgedeckt wird.

Bezüglich der *Organisationsform der Fördermaßnahmen* hat man sich gegen eine zentrale Einrichtung mit der Notwendigkeit einer permanenten Selektion und für eine dezentrale Struktur entschieden. Im Schuljahr 2007/2008 werden knapp 700 Kinder und Jugendliche in verschiedenen Maßnahmen gefördert.

Das ständige Personal der *Beratungsstelle Hochbegabung* besteht neben dem Leiter aus zwei Lehrerinnen und einer Teilzeitsekretärin. Die stellvertretende Leiterin ist z. Zt. mit 4/5

der Arbeitszeit an das Kultusministerium abgeordnet. Darüber hinaus arbeiten landesweit ca. 60 Lehrerinnen und Lehrer mit einer Anrechnung von bis zu fünf Deputatstunden in verschiedenen Fördergruppen.

1.2 Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler

Den Kern der Fördermaßnahmen bilden rund 40 Fördergruppen an Grundschulen und Gymnasien, in denen jeweils bis zu 12 Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche an einem Nachmittag oder einem Vormittag zusammen kommen. Die Tendenz geht eindeutig zu den Vormittagsfördergruppen, d.h. die Schüler besuchen an vier Tagen den Unterricht in ihrer Stammschule und nehmen an einem Tag am Angebot der Fördergruppe teil. Sowohl aus den Grundschulen als auch bei den Gymnasien gibt es – trotz anfänglicher Skepsis in den Stammschulen – keine negativen Rückmeldungen über Leistungseinbrüche im Pflichtunterricht. Die Kinder werden jeweils für ein Schuljahr einer Fördergruppe zugeordnet. Die Betreuung dieser Gruppen liegt in der Verantwortung von Lehrerinnen oder Lehrern, die vorher an einer Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen haben. Zugangsvoraussetzung für die Fördergruppen ist die Empfehlung des zuständigen Schulpsychologischen Dienstes.

Weitere Bestandteile des Förderprogramms sind drei Akademien für verschiedene Altersgruppen in den Sommerferien:

- *SommerAkademie* für die Klassen 3-6,
- *JuniorAkademie* für die Klassen 7 – 9 und
- *SchülerAkademie* für die Oberstufe des Gymnasiums (G8, Klassen 10/11)

Jährlich nehmen rund 160 Teilnehmer an den Akademien teil. Den dritten Baustein der Fördermaßnahmen bilden die *Studententage*, von denen bis zu 40 in einem Schuljahr angeboten werden. Teilnahmevoraussetzung für die Akademien und Studententage ist eine einmalige Empfehlung der Schule.

1.3 Fördermaßnahmen in der Vorschule

Nachdem die Fördermaßnahmen in der Grundschule und an den Gymnasien etabliert und damit bekannt waren, trafen zunehmend auch Anfragen von Eltern von Vorschulkindern bei der *Beratungsstelle Hochbegabung* ein. Ab Herbst 2004 entstanden deshalb erste Planungen, die Förderung (hoch-) begabter Kinder in den vorschulischen Bereich auszuweiten. Dies war nicht zuletzt auch die Konsequenz aus der grundlegenden Forderung nach einer möglichst früh einsetzenden Förderung.

Bereits beim Start der Fördermaßnahmen in den Grundschulen bestand die größte Schwierigkeit darin, geeignete Pädagogen für die konkrete Umsetzung zu finden. Dabei mangelte es weniger am Engagement der Lehrerinnen und Lehrer als an fehlender Erfahrung und dem Glauben an die eigene Qualifizierung. Erst die in drei aufeinander folgenden Jahren mit inhaltlicher und finanzieller Unterstützung durch die Karg-Stiftung angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen brachten für rund 100 Pädagogen die notwendige Sensibilität, Sicherheit und schließlich das erforderliche Selbstbewusstsein im Umgang mit dieser neuen Thematik.

2. Qualifizierungsmaßnahme für Erzieher/innen

Auf Basis der Erfahrungen aus dem Schulbereich und als Ergebnis vieler Gespräche mit Erzieherinnen wurde darauf hin ein Konzept zur Qualifizierung entwickelt, das parallel bereits konkrete Förderangebote an Vorschulkindern enthalten sollte. Die Inhalte der

Qualifizierungsmaßnahme für Erzieher/innen orientierten sich im Wesentlichen am Lehrplan der Weiterbildung zum Begabtenpädagogen. Dieses Fortbildungsangebot wurde 2005 erstmals von der Karg-Stiftung organisiert. Seit März 2006 nahmen 40 Erzieherinnen und Erzieher aus über 20 Einrichtungen aus dem Saarland an der Qualifizierungsmaßnahme der *Beratungsstelle Hochbegabung* teil, die ebenfalls von der Karg-Stiftung finanziell gefördert wurde. Vorgesehen waren insgesamt 8 Module, die jeweils an einem Freitag und Samstag stattfanden. Zusätzlich trafen sich die Erzieherinnen in mehreren regionalen Gruppen.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Fortbildung bestand in der Möglichkeit für die Erzieherinnen, die erarbeiteten Ideen und Konzepte auf ihre Anwendbarkeit in der Praxis zu testen und die gewonnenen Erkenntnisse im direkten Kontakt untereinander auszutauschen. Zudem wurden den Teilnehmern konkrete Förderprojekte aus den Grundschulen vorgestellt, um einen nahtlosen Übergang der Förderung zwischen den einzelnen Bildungseinrichtungen zu erreichen. Diese Konzeption konnte bereits bei den vorausgegangenen Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer beim Wechsel von der Grundschule in das Gymnasium erfolgreich umgesetzt werden.



Erzieherinnen beim Erproben von Experimenten für den Einsatz in Förderprojekten

Nach den beiden ersten Modulen wurde deutlich, dass die Erwartungen der teilnehmenden Erzieher/innen sehr stark in Richtung konkreter Handlungsanleitungen im Umgang mit (hoch-)begabten Kindern ausgerichtet waren. Problematisiert wurde neben der Frage des Erkennens solcher Kinder insbesondere die Organisationsform bei der Umsetzung von Förderprojekten in den Einrichtungen sowie der Einsatz geeigneter didaktischer Materialien. Zudem erwies sich die Zahl von 40 Teilnehmenden bei dem großen Informationsbedarf als zu unübersichtlich. Aus diesen Gründen entschlossen wir uns, die ursprüngliche Konzeption der Qualifizierungsmodule teilweise abzuändern und neben den Treffen in der großen Runde gezielt die anstehenden Themen in kleineren Gruppen bedarfsgerecht zu behandeln. Dies hatte zur Folge, dass der geplante Zeitrahmen überschritten wurde und auch zwei Jahre nach Start der Maßnahme die Dienste der *Beratungsstelle Hochbegabung* in Anspruch genommen werden. Angeboten werden:

- die Teilnahme der Erzieher/innen an Studientagen,
- die Nutzung der Literatur- und Materialsammlung,
- die Veranstaltung von Pädagogischen Tagen,
- die inhaltliche Gestaltung von Arbeitskreistreffen,
- die Buchung von Experimentiertagen in den Einrichtungen.

Leider bietet der Lehrmittelmarkt nur wenig erprobtes didaktisches Material zum Einsatz in den Fördergruppen an. Dies trifft sowohl für die Grundschule wie auch für den

Vorschulbereich zu. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass sich mit der Verabschiedung von *Bildungsprogrammen* für Kindergärten die Situation verbessert. (*Bildungsprogramm für Saarländische Kindergärten*, <http://www.saarland.de/12746.htm>).

Obwohl schon viele Ideen mit geeigneten Themen für die Förderung (hoch-)begabter Kinder veröffentlicht wurden, fehlen doch die Angebote für die zugehörigen Materialien. Deshalb wurden zu ausgewählten Themen aus dem Bereich der Naturwissenschaften Material-Boxen zusammengestellt und den teilnehmenden Kindergärten zur Verfügung gestellt.

Einen vorläufigen Abschluss wird die Qualifizierungsmaßnahme mit den 4. Praxistagen Hochbegabung vom 25. – 27. September 2008 finden. Unter dem Motto *Förderung in Naturwissenschaft und Technik – vom Kindergarten bis zum Abitur* wird die *Beratungsstelle Hochbegabung* die MINT-Initiative (MINT = Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft – Technik) des Kultusministeriums unterstützen. Gleichzeitig wird diese Tagung der Start zu einer breit angelegten Fortbildungsoffensive für Pädagogen aus dem Vor- und Grundschulbereich in den MINT-Fächern sein.

3. Studientage

3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Wegen der zahlreichen Nachfragen sowohl aus dem Kreis der Eltern als auch aus etlichen Vorschuleinrichtungen nach konkreten Angeboten zur Förderung besonders begabter Kinder wurden im Frühjahr 2005 erstmals Studientage angeboten. In Ermangelung eigener Erfahrungswerte mit Vorschulkindern entschlossen sich die Verantwortlichen der *Beratungsstelle Hochbegabung* dazu, inhaltlich auf bereits in den Grundschulfördergruppen erprobte Themen zurück zu greifen. Dazu mussten die Materialien den neuen Anforderungen angepasst werden. Dies betraf sowohl die Berücksichtigung der motorischen Fähigkeiten wie auch etwa der Lese- und Schreibfertigkeit. Schließlich musste auch ein zeitlicher Rahmen gefunden werden, der die kindliche Kondition berücksichtigt. Die Dauer von insgesamt zwei Zeitstunden mit einer Pause von ca. 15 Minuten erwies sich als angemessen. Keines der Kinder zeigte Anzeichen von Ermüdung oder Überforderung. Lediglich die Stühle in üblicher Erwachsenenhöhe machten den kleinsten Teilnehmern zu schaffen.

3.2 Zielgruppe

Zur Teilnahme an den Studientagen für Schülerinnen und Schüler ist eine Empfehlung der Schule erforderlich. Diese Regelung wurde wegen der durchgängig guten Erfahrungen auch für die Vorschulkinder angewendet. Alle Kindergärten des Landes erhielten über die Dienstpost des zuständigen Kultusministeriums mehrere Wochen vor der ersten Veranstaltung umfangreiche Informationen zur Zielsetzung der Studientage mit der Bitte, nach Rücksprache mit den Eltern Kinder zur Teilnahme zu empfehlen. Als Zielgruppe waren für diesen ersten Durchgang nur die Kinder genannt, die zum folgenden Schuljahr eingeschult werden sollten.

Für Schülerinnen und Schüler wird als Zugangsvoraussetzung zur Teilnahme an den Fördergruppen eine schulpsychologische Empfehlung erwartet, die nach einer entsprechenden Diagnostik erstellt wird. Dieses Verfahren gilt nicht für die Kindergärten. Schulpsychologen, Vertreter der Kindergärten und die *Beratungsstelle Hochbegabung* haben sich einmütig dagegen ausgesprochen – für Vorschulkinder wird keine Diagnostik durchgeführt. Damit wird ganz bewusst auf eine Unterscheidung zwischen *besonders begabt* und *hochbegabt* verzichtet. Diese Entscheidung wurde unabhängig davon getroffen,

dass die Möglichkeit einer seriösen Intelligenzdiagnostik in diesem Altersbereich mangels passender Tests nach Ansicht der meisten Psychologen sowieso nicht gegeben ist.

Inzwischen nehmen die Studientage für Vorschulkinder einen festen Platz im Angebot der *Beratungsstelle Hochbegabung* ein. In Halbjahresprogrammen finden sich jeweils etwa fünf Veranstaltungen, zu denen Kinder aus den Vorschulen und der ersten Grundschulklasse gemeinsam eingeladen werden. Das Programm mit der Möglichkeit der online-Anmeldung wird jeweils im Internet veröffentlicht (www.iq-xxl.de).

Die Studientage werden regelmäßig von Erzieherinnen besucht, die dabei wertvolle Anregungen für die Arbeit in ihren Einrichtungen gewinnen.

3.3 Themen

Die Themen der Studientage orientierten sich überwiegend an der Interessenlage der Kinder. Themen aus den Bereichen *Natur – Technik – Experimentieren* stehen im Vordergrund. Dies deckt sich mit den Erfahrungen, die von den Verantwortlichen in der Ausbildung der Kinder seit Jahren gemacht werden. Das Beobachten von Phänomenen in der Natur, die Beschäftigung mit Maschinen und Apparaten, die Suche nach ihrem Funktionsprinzip und die Untersuchung der Eigenschaften von Stoffen und Gegenständen des Alltags übt auf Kinder eine große Faszination aus. Es wäre eine sträfliche Unterlassung, dies nicht auch für die Förderung besonderer kognitiver Potenziale auszunutzen.

Bisher wurden zu folgenden Themen Studientage angeboten (teilweise mehrfach):

- Spiel mit Mathematik
- Licht und Farbe
- Kunst – Stoffe
- Englisch im Zoo
- Chinesische Schrift und Sprache
- Stoffe des Alltags
- Natur erforschen: Wasser
- Natur erforschen: Luft
- Mythos Drache
- Sgraffitto zu Ostern
- Willkommen im Schokoladenland
- Es summt, brummt, kriecht und krabbelt,...
- Franz Marc
- Bilderbuchkino „Stimmen im Park“



Vorschulkinder beim Experimentieren